

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 35 (2022)
Heft: 3

Rubrik: Rückspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ingenieur des guten Klimas

Klaus Daniels (82) lehrte Haustechnik an der ETH und gilt als Experte des ökologischen und zukunftsorientierten Bauens. Sein Credo: Das ideale Haus hat kaum Technik.



Der Klimatechniker Klaus Daniels in seinem Haus in Pullach bei München.

Mitte der 1960er-Jahre schwappte die Klimatechnik von Amerika zu uns. Als junger Ingenieur ging ich damals in die Schweiz zu einer Firma in Stäfa. Ich nutzte die Abende und Nächte dazu, mich weiterzubilden, und schrieb mein erstes Buch über Klimatechnik. Mein Ziel war es, mit 30 Jahren eigenständig arbeiten zu können. Nach drei Jahren sagte mein Chef: «Lieber Daniels, Sie arbeiten gut, aber solange Sie nicht «Züritütsch» reden, können Sie hier nicht aufsteigen.» Am nächsten Tag kündigte ich.

Ich lernte einen Schweden kennen, der in Berlin das Ingenieurbüro HL-Technik gründete. Ich konnte mich beteiligen. Mit jedem grossen Auftrag gründete ich eine neue Filiale: Düsseldorf, Frankfurt, München, Hamburg. Bis 1985 wuchsen wir auf 200 Mitarbeiter, 2001 waren wir 400 Leute in acht Niederlassungen. Wir hatten viele Auslandsprojekte und arbeiteten mit bekannten Architekten zusammen. Die Aufgabe lautete häufig: Entwickeln Sie ein Bürogebäude, im Sommer kühl, aber ohne Klimatechnik.

Mit der aufkommenden Energiespardebatte Mitte der 80er-Jahre stellte ich mir immer wieder die Frage: Bauen wir richtig? Wir konnten einige grosse Banken dazu bringen, ihre Hochhäuser natürlich belüftbar zu planen. Dafür griff mich die Klimabranche an: Das ginge nicht. Es ging – zum Beispiel bei der Commerzbank von Norman Foster. Mit ihm kriegte ich mich dann über die Konzeption der Wintergärten in die Haare. Ressourcen und Energie sparen ist geboten; die Häuser weniger anfällig machen auf Krisen, unterschiedliche Nutzungen ermöglichen. Ich war zunehmend überzeugt, dass das Bauen, wie wir es lange Zeit betrieben hatten, verkehrt war. Vom Saulus zum Paulus, fanden manche Kollegen. Oder umgekehrt? Andere sagten: Wenn du einen Ingenieur brauchst, der auch auf die Architektur eingeht, geh zum Daniels.

Eitelkeiten statt Einsichten

Im Lauf meines Lebens habe ich an tausend Projekten mitgearbeitet, aber wirklich neue Ideen finden sich nur in maximal zehn davon. Ein Schlüsselprojekt war die Halle 26 in Hannover, die ich zusammen mit Thomas Herzog und Jörg Schlaich plante – die ideale Messehalle. Auch der Bahnhof «Stuttgart 21» ist wegweisend. Ein oberirdisches Gebäude hätte die schwachen Luftströmungen im Stuttgarter Talkessel behindert. Ich riet beim Wettbewerb dazu, den Bahnhof unter die Erde zu legen. Frei Otto hat dann diese geniale Stütze erfunden: wie eine sich öffnende Lilie, die Licht und Luft hinunterholt.

Auf die Frage, was meine Firma in 25 Jahren mache, antwortete ich mit einem Buch: «Low Tech, Light Tech, High Tech». Das ist nun 25 Jahre her, und das meiste davon ist eingetroffen. Das Thema ist en vogue, die Umsetzung aber nach wie vor schwierig. Bei Bauherren und Architektinnen spielen oft Eitelkeiten eine grosse Rolle, Einsichten gehen dabei oft unter. Als ETH-Professor in den Jahren 1991 bis 2006 konnte ich diese Themen leider nicht so rüberbringen. Vor allem im Entwurf kamen sie zu kurz, was ich sehr bedauert habe.

Heute mache ich Konzepte und wirke noch bei vielen Wettbewerbsprojekten mit – zurzeit als Jurymitglied in Zürich. Mit einfachen Mitteln ein Haus zu betreiben, das treibt mich seit Jahren um. Das ideale Haus ist eins, das nur über die notwendige Technik verfügt. Manchmal bin ich erschüttert. 2019 haben Carlo Baumschlager mit seinem Wiener Team und wir den Österreichischen Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit erhalten. Das Gebäude dient der TU Wien als Hörsaalgebäude, ist schön und funktioniert picobello, mit Photovoltaik und Warmwasserkollektoren, ist aber relativ normal. Dafür gibts dann den Staatspreis. Aufgezeichnet von Axel Simon, Foto: Urs Walder ●

Wilkhahn



Occo

Attraktive Vielfalt

Mit Occo haben die Designer Markus Jehs und Jürgen Laub für Wilkhahn erneut ein Produkt hoher Anmutung geschaffen. Die Konstante aller Modelle ist die prägnante Sitzschale, die in einem fließenden Formverlauf Sitzfläche, Armlehnen und Rückenlehne integriert. Occo ist ab sofort in verschiedenen Gestell- und Polstervarianten sowie sechs Schalenfarben erhältlich.

wilkhahn.ch

LAUFEN



LAUFEN.CH
LAUFEN 1892 | SWITZERLAND

KARTELL BY LAUFEN